



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Mt 5,19-Serie (3Mo 12,1-13,59)

Die Bestimmung der Frau

3Mo 13,59 Das ist das Gesetz des Aussatzübels... [CSV]

Gnade und Friede sei mit euch.

Die Auswahl an Themen für diese kurze Portion sind die folgenden zwei:

- Die Weisung des Aussatzübels für uns heute
- Die göttliche Bestimmung der Frau

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

Die Weisung des Aussatzübels für uns heute

Die wohl am häufigsten wiederholte Frage zu diesem Kapitel ist: “Gibt es diesen Aussatz heute noch? Falls nicht, was bringt uns dieses Kapitel dann?”

Ehe wir zu der Beantwortung der Frage kommen, ein kurzer Vorausblick in das vierte Buch Mose. Dort lesen wir eine praktische Anwendung des 13. Kapitels, denn dort wird Mirjam, nachdem sie zusammen mit Aaron übel über Mose geredet hat, aussätzig und wird sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen:

4Mo 12,15 Und Mirjam wurde sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen; und das Volk brach nicht auf, bis Mirjam wieder aufgenommen war. [CSV]

Der Grund für ihren Aussatz war nicht, dass sie etwas Falsches gegessen oder ihre Hautcreme nicht aufgetragen hatte, sondern der Grund für den Aussatz war ihre zuvor begangene Sünde. Aaron bestätigt dies:

4Mo 12,10-11 Und die Wolke wich von dem Zelt, und siehe, Mirjam war **aussätzig** wie Schnee; und Aaron wandte sich zu Mirjam, und siehe, sie war **aussätzig**. Da sprach Aaron zu Mose: Ach, mein Herr! Lege doch nicht die Sünde auf uns, durch die wir töricht gehandelt und uns **versündigt** haben! [CSV]

Auf diese Sünde hin wird Mirjam (die anscheinend diese Lästerung anführte) mit der Plage des Aussatzes geschlagen. Dass **Sünde und Aussatz miteinander zusammenhängen**, bestätigt mitunter auch diese Stelle:

5Mo 24,8-9 Hüte dich vor der Plage des Aussatzes, **indem** du eifrig alles befolgst und tust, was dich die Priester, die Leviten, lehren. Wie ich es ihnen geboten habe, so sollt ihr es befolgen und tun! **Denke daran**, was der HERR, dein Gott, mit Mirjam tat auf dem Weg, als ihr aus Ägypten gezogen seid! [SLT]

Ohne weiter ins Detail zu gehen, geht eines klar hervor: Der Aussatz kommt von Gott und ist mit “Sünde” verbunden; daher steht geschrieben: **Befolgt und tut man eifrig**, das Wort Gottes, welches **die Priester und die Leviten lehren**, dann bewahrt man sich vor der **Plage des Aussatzes**.

Nun ist es aber so, dass die Umstände, die eine Grundvoraussetzung des 13. Kapitels sind, nicht mehr vorhanden sind; sprich wir haben keine priesterliche Anlaufstelle mehr, wo wir die unverfälschte Wahrheit Gottes erfragen und diese dann **eifrig befolgen und tun** können; denn es gibt leider keinen Ort mehr, bei dem gilt: **“Wie ich es ihnen geboten habe, so sollt ihr es befolgen und tun.”**

Ist deswegen alles hinfällig? Das sei ferne!

Auch wenn einige vielleicht denken: “Gott sei es gedankt, dass es diesen Aussatz nicht mehr gibt.”, denken andere vielleicht: “Schade, dass es diesen Aussatz nicht mehr gibt, denn er würde uns – durch den praktischen Umgang damit – aufzeigen, welche Formen der Sünde bei uns vorliegen. Denn wenn ein offensichtlicher **Zusammenhang aus “Sünde und Aussatz”** besteht, heißt das mitunter, dass all die Beschreibungen im 13. Kapitel uns Aufschluss über unsere möglichen Fehlritte geben könnten. Was ist damit gemeint?

Ohne ins Detail zu gehen, hier ein paar einfache Beispiele (die man, wenn man möchte, als Ausgangslage für das eigene Studium dieses Kapitels benutzen kann):

Der Aussatz (so auch die Sünde) hat mehrere Stadien als auch “Orte”, an dem der Aussatz ausbricht. Die ersten Beispiele, die uns der heilige Text nennt, sind am Körper, dann geht es weiter mit Kopf, Haar & Bart und endet in diesem Kapitel mit unserer Kleidung. Hierbei werden zwei Punkte klar:

1. Der Aussatz (so im übertragenen Sinne auch die Sünde) lässt sich immer weniger für Außenstehende verbergen; denn Aussatz am Körper, kann man noch mit der Kleidung verstecken; bei Kopf, Haar & Bart wird es schon viel schwieriger; und schlussendlich wird es an der Kleidung dann für alle sichtbar.
2. Gleichzeitig wird aber auch durch die verschiedenen Positionen des Aussatzes verdeutlicht, dass der Aussatz, also die Sünde, nicht so tief sitzend ist, wie wenn sie im Fleisch wäre.

Die Summe aus beiden Punkten zeigt gleichzeitig auch auf, dass meist die Sünde, die nicht so offensichtlich für andere ist, viel tiefer in uns sitzt als manch andere Sünde, die erkennbar für alle ist.

Ein weiterer hilfreicher Punkt für das eigene Studium ist die benutzte Wortwahl bei den jeweiligen Formen des Aussatzes. Hierzu hilfreich sind z.B. Formulierungen wie **“um sich gegriffen“**, **“tiefer im Fleisch“**, **“schlafender Aussatz“** usw. Setzt man auch bei diesen Beschreibungen den Aussatz wieder mit der Sünde gleich, werden die lehrreichen Bilder schnell klar:

Denn **“tief in uns“** sitzende oder noch **“in uns schlafende“** aber noch nicht ausgebrochene ungöttliche Dinge, könnten **“um sich greifen“** und so bei anderen Geschwistern um uns herum Schaden anrichten; sprich sie sind eine Gefahr für die Gemeinschaft und natürlich auch für uns. **Der Schutz vor diesen Dingen ist der Fokus dieses gesamten Kapitels.**

Auch könnten einige der im Text erwähnten Formen des Aussatzes auf Verletzungen in der Vergangenheit deuten und im übertragenen Sinne negative Auswirkungen auf unser Glaubensleben heute haben. Ein Beispiel dazu: Mangelnde Zuneigung, fehlende Annahme und Liebe oder gar Verachtung in unserer Vergangenheit könnten und werden sehr wahrscheinlich Auswirkungen auf unser Leben heute haben. Das muss beobachtet werden. Oft können außenstehende Personen (wie in diesem Kapitel die Priester) hilfreich sein, damit diese, nennen wir sie, **“Formen des Aussatzes“** nicht ausbrechen, sondern heilen.

Des Weiteren kann man in diesem Zusammenhang der verschiedenen Formen des Aussatzes (also der Sünde) anhand des heiligen Textes lernen, dass einige Sünden für eine gewisse Zeit kontrolliert werden können, sodass der Aussatz sich nicht weiterbildet. Dennoch darf der Priester noch kein positives Urteil sprechen, sondern muss den Aussatz nach einer zweiten Zeitspanne (nach weiteren sieben Tagen) erneut betrachten, um zu erkennen, ob das Problem für die betroffene Person gelöst ist oder noch weiterhin besteht.

Die Liste der Beispiele lässt sich auf diese Weise innerhalb dieses Kapitels beliebig fortsetzen, denn alle diese und andere Punkte tragen mehrere gemeinsame und sehr wichtige Lehren in sich, die wir unter anderem auch auf unser Leben heute anwenden können, wie z.B.:

- Die Vorschriften beschreiben ein Leben in Gemeinschaft.
- Die Gebote dienen zum Schutz der Gemeinschaft, aber auch zum Schutz und zur Züchtigung des einzelnen.

- Der jeweilige Aussatz soll durch den temporären Ausschluss daran gehindert werden, sich auf andere oder in einem selbst auszubreiten.
- Der Betroffene muss mit jemandem darüber reden, am besten mit einem Ältesten; im übertragenen Sinne sich ihm gegenüber öffnen und gemeinsam das Problem angehen.
- Der Priester muss sich mit den verschiedenen Formen, Ausprägungen, Veränderungen des Aussatzes – sprich den verschiedenen Formen der Sünde – auskennen und diese genau zuordnen, sodass er die bestmögliche Hilfe leisten kann.
- Wenn es nötig ist, muss die betroffene Person leider der Gemeinschaft für eine bestimmte Zeit fernbleiben. Wie zuvor erwähnt, ist das Ziel dabei aber: Der Schutz der Gemeinschaft und das Besinnen und Umkehren der jeweiligen Person.

Dieses Prinzip des “**Schutzes der Gemeinschaft**” und der **Züchtigung** der betroffenen Person lesen wir auch im sog. “Neuen Testament”; dort sogar um einiges “heftiger” als hier im Gesetz:

1Tim 1,20 Zu ihnen gehören Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, **damit sie gezüchtigt werden** und nicht mehr lästern. [SLT]

Es ist immer schmerzhaft, wenn solche Dinge in einer Gemeinschaft geschehen und ein Ausschluss erfolgt. Aber wie wir wissen, dient das alles zum Besten **aller Beteiligten**. Wie können wir uns als Gläubige da so sicher sein? Weil wir wissen, dass unser Gott keine Fehler macht und vollkommen ist. Wer nicht vollkommen ist, sind wir. Und da wir wissen, dass wir Fehler machen, müssen wir mit der Anwendung dieser Weisung im 13. Kapitel **sehr, sehr vorsichtig** umgehen; u.a. deswegen, weil wir alle Lernende sind und sehr viele von uns aus der tiefsten Finsternis kommen, d.h. nicht viel von Gottes Wegen wissen. Wir müssen seine Wege erst lernen und das benötigt Zeit als auch **Unterstützung** von unseren Brüdern und Schwestern.

Dies wird mitunter im Beschluss des Jerusalemer Konzils klar, bei dem es explizit um sog. “Neubekehrte aus den Heiden” geht, die vom Gesetz Gottes so gut wie gar nichts wissen. Also ziemlich genau die Situation, die wir auch heute haben. Daher hat ihr Entschluss auch für uns heute eine enorme Bedeutung:

Apg 15,19-20 Darum urteile ich, dass man **denjenigen aus den Heiden**, die sich zu Gott bekehren, keine Lasten auflegen soll, sondern ihnen nur schreiben soll, sich von der Verunreinigung durch die Götzen, von der Unzucht, vom Ersticken und vom Blut zu enthalten. [SLT]

Dann im Anschluss folgt die oft überlesene, aber sehr wichtige Aussage, die mit einem sehr wichtigen Bindewort, dem “denn“, eingeleitet wird:

Apg 15,21 **Denn** Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn verkündigen, da er in den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen wird. [SLT]

Und genau an diesen Beschluss sollten wir uns alle halten. Auch unsere Ältesten. Denn er zeigt klar auf, wie Gott das in seiner Gemeinde gehandhabt haben möchte, nämlich: Dass wenn jetzt neu Menschen hinzukommen, die wenig bis gar nichts über seine heilige Weisung (dem Gesetz) wissen, man ihnen helfen und sie auf ihrem Weg unterstützen soll. Sie sollen nach und nach dazu lernen, wobei die vier genannten Punkte unverzüglich einzuhalten sind. Bei diesen vier Punkten gibt es keinen Raum für Diskussion oder dergleichen: Das “**Enthalten von der Verunreinigung durch die Götzen, von der Unzucht, vom Ersticken und vom Blut**” ist ohne Wenn und Aber einzuhalten. Alles andere folgt dann Woche für Woche – oder gerne auch schneller; denn heutzutage muss man nicht eine Woche warten bis man am Sabbat wieder etwas aus seinem heiligen Gesetz hören kann, sondern man kann – wenn man will – täglich darin lesen und lernen.

Ein Appell zum Abschluss dieses Kapitels:

Krankheit ist **nicht** gleich Aussatz. **Nicht jede** Krankheit ist eine Züchtigungsmaßnahme von Gott. Wir können an dieser Stelle nicht ins Detail gehen, möchten aber zumindest ein immer wiederkehrendes Muster erwähnen: Oft sind es diejenigen Geschwister, die sich selbst nicht vergeben können, die am Ende denken, dass eventuelle Krankheiten Strafen Gottes sind. Auch wenn Gott durch Krankheiten wirken kann, sind viele, viele unserer Krankheiten ein Ergebnis unserer gefallen Natur, der Umwelt, des Zeitalters, in dem wir uns befinden, unsere Ernährung, unsere Lebensweise u.v.m.

Der zweite Punkt, der für uns alle wichtig ist:

Für all diejenigen, die dieses Kapitel praktisch in ihrer Gemeinschaft anwenden:
Bitte vorsichtig, nachsichtig und verständnisvoll sein! Wir sollten bei einem Ausschluss stets bedenken, dass solche Fälle normalerweise im höchsten Maße beschämend für unsere Geschwister sind:

4Mo 12,14 Und der HERR sprach zu Mose: Hätte ihr Vater ihr etwa ins Angesicht gespien, sollte sie sich nicht sieben Tage lang **schämen**? Sie soll sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen werden, und danach darf sie wieder aufgenommen werden. [CSV]

Dieses “Schämen” soll natürlich zu einem positiven Ergebnis führen: nämlich zur Einsicht und Umkehr. Die Bedingung hierfür ist aber, dass das Urteil, das ausgesprochen wurde, biblisch korrekt war.

Bei jeder Phase, in der sich Älteste für eine Entscheidung beraten, sollte man bedenken, berücksichtigen und sich immer wieder vor Augen führen, dass jeder von uns ein Paket zu tragen hat und wir uns bei diesem Tragen der Lasten gegenseitig helfen sollen. Daher steht geschrieben:

Gal 6,1-2 Brüder, wenn auch ein Mensch von einer Übertretung übereilt würde, **so helft ihr**, die ihr geistlich seid, einem solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht; und **gib dabei acht** auf dich selbst, dass du nicht auch versucht wirst! **Einer trage des anderen Lasten**, und so sollt ihr das Gesetz des Christus erfüllen! [SLT]

Die Verse passen wie die “Faust auf’s Auge” zu unserem Kapitel:

Wir sollen durchaus etwas unternehmen, wenn Übertretungen geschehen, gleichzeitig sollen wir aber auch auf uns selbst acht geben, dass nicht auch wir durch die Versuchung mit angesteckt werden (d.h. der Aussatz sich auch auf uns überträgt).



Am Ende müssen wir aber immer einen Punkt **fest** vor
Augen haben:

Uns gegenseitig zu helfen und beim Tragen der Lasten zu
unterstützen.



Ziel ist es immer, den- oder diejenige wieder aufzunehmen, denn er oder sie fehlt der Gemeinschaft:

4Mo 12,15 Und Mirjam wurde sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen; und das **Volk brach nicht auf**, bis Mirjam **wieder aufgenommen** war. [CSV]

Überspannen wir aber den Bogen dieses Kapitels über den Aussatz und schließen vorschnell, unbedacht und unweise einen nach dem anderen aus, dann kann es sein, dass wir nicht viel von der Ganzheit der Heiligen Schrift verstanden haben. Dann kann es sein, dass unmittelbar die Aussage nach den passenden Versen aus **Gal 6,1-2 auch** sehr genau passt:

Gal 6,3-4 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst. Jeder aber prüfe sein eigenes Werk... [SLT]

Zum Abschluss noch ein Aufruf des Paulus, der perfekt zu unserem Thema passt:

2Kor 2,6-8 Für den Betreffenden sei die Bestrafung vonseiten der Mehrheit genug, sodass ihr ihm nun im Gegenteil besser **Vergebung und Trost** gewährt, damit der Betreffende nicht in übermäßiger Traurigkeit versinkt. Darum ermahne ich euch, **Liebe** gegen ihn walten zu lassen. [SLT]

Die göttliche Bestimmung der Frau

Ehe man die Überschrift vielleicht falsch versteht, steigen wir direkt in das zwölfte Kapitel des dritten Buches ein. Hier wird uns kurz und knapp gezeigt, was wir, v.a. unsere Schwestern zu beachten haben, wenn sie ein Kind zur Welt bringen.

Da wir wissen, dass nichts in der Schöpfung Zufall ist, sondern von Gott so bestimmt wurde, ist es sicherlich auch kein Zufall, dass wir nahezu aus allem, was von Gott erschaffen wurde, etwas lernen dürfen – sogar von der Ameise:

Spr 6,6 Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Wege und werde weise. [csv]

Vieles, vielleicht sogar alles in der Schöpfung kann eine Lehre für uns beinhalten. Das Kapitel über die Speisegebote in der letzten Lesung ist ein Paradebeispiel hierfür. Um nur zwei weitere kleine und anschauliche zu nennen: Gottes Volk wird häufig als Schafherde bezeichnet. Schafe sind, wenn wir sie beobachten, ungern bis nie einzeln unterwegs (außer sie verirren sich). Sie suchen immer den Schutz und das Gefühl der Gemeinschaft. Genauso ist es mit uns. Wir sind Menschen, die Gemeinschaft mit anderen Menschen suchen und auch brauchen. So sind wir von Gott erschaffen worden.

Das andere kleine Beispiel sind die vier vordergründigsten zwischenmenschlichen Beziehungen: Mann-Frau-, Eltern-Kind-, Chef-Angestellter- und freundschaftliche Beziehungen. Auch sie dienen dazu, dass wir aus ihnen tiefgreifende geistliche Lehren ziehen können, die unmittelbar unser Glaubensleben zum Guten hin verändern. Gott hat diese Beziehungen also nicht zufällig so erschaffen, sondern sie dienen auf der einen Seite dem offensichtlichen, zwischenmenschlichen Zweck, aber auf der anderen Seite dienen sie auch als eine Art "Vorlage" für ein Gott wohlgefälligeres Leben, welches in der Heiligen Schrift benutzt wird, um für uns geistliche Lehren leichter verständlich zu machen. So Gott schenkt, wird es dazu einen separaten Artikel geben.

Auch die Schöpfung von Mann und Frau tragen Bilder in sich, die in der Heiligen Schrift aufgegriffen werden. Hier im 12. Kapitel mit dem Fokus auf die Frau. Durch sie, wie sie ist, ihren monatlichen Zyklus, durch ihr Gebären und dergleichen dürfen wir ebenfalls biblische Lehren ziehen und diese in unserem

Leben anwenden. Diese Lehren knüpfen “zufälligerweise” erneut auf unsere Lesungen von zuvor an. Wie?

Um das zu erkennen, ist es für uns hilfreich, dass wir uns den Text genauer ansehen und uns vor Augen führen, dass Gott uns, wie zuvor erwähnt, durch seine Schöpfung elementare Dinge über unsere göttliche Bestimmung lehrt. Im Bild dieses Kapitels bleibend, ist es wichtig zu wissen, dass uns der Allmächtige als die mit ihm verheiratete Frau ansieht. Hier nur ein Beispielvers dazu:

*Jer 31,31-32 Siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde; nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloss an dem Tag, da ich sie bei der Hand ergriff, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen; denn sie haben meinen Bund gebrochen, obwohl ich doch ihr **Eheherr** war, spricht der HERR. [SLT]*

Wenn die Gemeinde Gottes als “Frau” (bzw. auch als Braut) betitelt wird, dürfen wir diese “biblische Metapher” nutzen, um durch sie und durch die Schöpfung Geistliches zu lernen. Was ist damit gemeint? Hier ein paar kurze Beispiele:

- Die Frau ist diejenige, die den Samen empfängt.
- Durch dieses Empfangen des Samens ist es überhaupt erst möglich, Frucht zu tragen; sprich das Leben hervorzubringen.
- Trägt die Frau diesen Samen des Lebens aus ist sie “rein”. Trägt sie ihn nicht aus, wird sie in einem monatlich wiederkehrenden Zyklus in den Zustand der “Unreinheit” versetzt.

Hier bitte Vorsicht: “Unreinheit” ist eine schlechte Übersetzung und bringt in unseren Köpfen Bilder wie “dreckig und verschmutzt” hervor, was in keiner Weise gemeint ist. Die Frau kommt lediglich während ihrer Periode mit dem Tod in Berührung; sprich mit dem Absterben ihrer Eizelle, die durch das Blut der Menstruation ausgeschieden wird. Unsere Schwestern sind also in dieser Phase keineswegs schmutzig, dreckig, minderwertig oder was auch immer. Das sei ferne!

- Lässt die Frau aber, nach dem Empfangen des Samens, das Leben in sich wachsen und trägt es aus, ist sie während dieser gesamten Phase “rein” und erfüllt quasi ihre Bestimmung.

Auch hier bitte Vorsicht: Das soll nicht heißen, dass unsere Schwestern in den Augen Gottes “Geburtsmaschinen” sind und nur dann ein Gott wohlgefälliges Leben führen, wenn sie ein Kind nach dem anderen zur Welt bringen. Diese in

der Schöpfung verankerten Punkte aus “Samen empfangen, in sich wachsen lassen, Frucht bringen” und dergleichen zeigen uns lediglich Lehren auf, die wir auf unser Leben anwenden können.

- Wie z.B. auch diese: Die Frucht, also das Leben, das am Ende hervorgebracht wird, ist unmittelbar mit Schmerz und Leid verbunden. Ohne Leid, kein Leben. Auch hier sind die biblischen Bilder klar und deutlich:

Apg 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, dem Glauben treu zu bleiben, mit den Worten: **Nur durch viel Bedrängnis können wir in das Reich Gottes eingehen.** [ZB]

Wenn man alles zusammenfasst, kann man sagen:

Die Bestimmung der Braut, der Gemeinde, ist es, Frucht und Leben hervorzubringen. Hierzu muss der Same (also das Wort Gottes) in uns lebendig werden...

1Petr 1,23 denn ihr seid von Neuem gezeugt nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem **Samen**, durch das **lebendige Wort Gottes**, das in Ewigkeit bleibt. [SLT]

Dieser Same, also das Wort Gottes, muss – wie der Same in einer Frau auch – in unserem Fleisch wachsen und Frucht bringen, ...

Kol 1,10 um würdig des Herrn zu wandeln zu allem Wohlgefallen, in jedem guten Werk **Frucht bringend und wachsend** durch die Erkenntnis Gottes; [CSV]

Dieses “Fruchtbringen” geht nicht – wie es in der breiten Christenheit mehr und mehr gelehrt wird – einfach so von der Hand, sondern ist immer mit einem Prozess aus Leid und Schmerz verbunden. Dies ist die klare Lehre der Heiligen Schrift, die uns eben mitunter in der Geburt der Frau aufgezeigt wird; d.h. für Gott zu leben, bedeutet – so wie es uns der Sohn vorgelebt hat – auch für Gott zu leiden:

2Tim 3,12 Und **alle**, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung erleiden. [SLT]

Wichtig, trotz all der Bedrängnis, dem Leid, der Drangsal und dergleichen, sollen wir uns auf das freuen, was am Ende auf uns wartet, sofern wir bis zum Ende ausharren; sprich die Geburt bis zum Ende durchhalten:

Mt 24,9.13 Dann wird man euch der **Drangsal** preisgeben und euch töten; und ihr werdet gehasst sein von allen Heidenvölkern um meines Namens willen. ... Wer aber **ausharrt bis ans Ende**, der wird gerettet werden. [SLT]

1Petr 4,12-13 Geliebte, lasst euch durch die unter euch entstandene Feuerprobe nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges; sondern in dem Maß, wie **ihr Anteil habt an den Leiden des Christus**, freut euch, damit ihr euch auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freuen könnt. [SLT]

Diesen hier in zwei Passagen wiedergegeben Punkt aus “das Leid bis zum Ende ertragen, denn danach erwartet uns etwas Wundervolles” gibt unser Herr in einem Gleichnis wieder, welches dazu noch perfekt auf unser Gleichnis der Frau als Gemeinde passt:

Joh 16,20-21 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und wehklagen, aber die Welt wird sich freuen; und ihr werdet trauern, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. **Wenn eine Frau gebiert**, so hat sie Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, dass ein Mensch in die Welt geboren ist. [SLT]

Um all diese geistlichen Bilder, aber nicht nur Bilder sein zu lassen, sondern ganz praktisch auf unser Leben anzuwenden, kann sich ein jeder von uns diesbezüglich Fragen stellen, wie z.B.:

- Wachse ich im Glauben? Wenn nicht, warum nicht?
- Bringe ich Frucht? Falls nicht, kann es dann sein, dass das Wort Gottes in mir noch nicht lebendig wird?
- Erfahre ich Leid? Also nicht eigenes, mitverschuldetes Leid, sondern auf Gottes Gerechtigkeit gerichtetes und unverdientes Leid? Falls nicht, kann es dann sein, dass noch etwas in meinem Glaubensleben fehlt?

Diese und ähnliche Fragen können uns allen helfen, vielleicht aber auch “traurig” machen. Aber das sollte nicht der Fall sein, denn sie sollten uns

keineswegs demotivieren, sondern wachrütteln und ermutigen. Auch hierfür, also für das Ermutigen und Mut-fassen, gibt es ein Bild in der Schöpfung, welches uns aufzeigt, dass selbst der vermeintlich Kleinste von uns Gott viel wohlgefällige Frucht bringen kann. Es ist das Bild des sterbenden Samenkorns; denn selbst der Kleinste unter uns, kann, wie das kleinste Samenkorn auch, mit der Zeit zu einem großen Baum heranwachsen, der dann auch – **wenn seine Zeit gekommen ist** – Frucht bringen wird. Hierzu gehe man einfach mal raus und siehe sich nachdenkend einen Baum an und stelle sich vor, dass dieser Baum irgendwann mal ein winzig, winzig kleines Samenkorn war.

Das Wort Gottes als auch die Schöpfung lehrt uns also keineswegs Entmutigung, sondern Ermutigung. Die Bedingung für diesen großen Baum aber ist, die Bedingung die wir die ganzen Portionen zuvor hatten und die uns auch sonst immer und immer wieder in der Heiligen Schrift begegnet. Diese **göttliche Bedingung** haben wir im letzten Teil mit folgender Formulierung zu veranschaulichen versucht:



Gehorsam und Selbstaufopferung im Dienst
als ein Ausdruck unserer
Liebe zu Gott und unserem Nächsten.
Ganz so, wie es der Sohn Gottes es uns in
Vollkommenheit vorgelebt hat.



In diese Verbindung aus “Liebe, Gehorsam, Selbstaufgabe und Dienst” reiht sich nahtlos unser Thema “Leid” ein. Oder anders formuliert: **Bedingungslose Nachfolge** wird unabdingbar **Leid** mit sich bringen, denn...

Phil 1,29 Denn euch wurde die Gnade zuteil, für Christus da zu sein, also **nicht nur an ihn zu glauben**, sondern auch **seinetwegen zu leiden**. [EU]

Dieses Leid ist aber gut, denn es führt uns wiederum zu einem weiteren wichtigen Punkt: Unserer **Vervollkommnung** – so wie es beim **Urheber unseres Heils** selbst war:

Hebr 2,10 Denn es war dem (Anm.: Gott) angemessen, um dessentwillen alles ist und durch den alles ist, da er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihres Heils (Anm.: also Jesus Christus, seinen Sohn) **durch Leiden zu vollenden**. [SLT]

Kurze Anmerkung an dieser Stelle: Wer allein seine eigene Vervollkommnung sucht, indem er seinen Fokus **nur auf sich selbst** und seine Heiligung setzt – ohne den Dienst für Gott und andere als Ziel zu haben – schießt am eigentlichen Ziel vorbei. Auch hier gilt wieder, um das leicht und schnell zu erkennen: Unser Herr hat uns das so nicht vorgelebt.

Er hat uns vielmehr folgende, nennen wir sie, “aufeinander und ineinander greifende Kette” vorgelebt:

Liebe zu Gott führt zu → **Gehorsam**. Der bedingungslose Gehorsam zur → **Selbstaufgabe** und diese dann zum → Gott wohlgefälligen **Dienst**. Das wiederum zu → **Leid** und dann final zur → **Vervollkommnung**.

Überspringt man aber Aspekte dieser Kette und sucht z.B. seine Vervollkommnung ohne Gehorsam oder ohne den Dienst und das Leid, dann wird das nur schwer funktionieren; denn auch hier gab uns unser Vorbild den Weg vor:

Liebe zum Vater → Gehorsam → Selbstaufgabe & Dienst → Leid → Vervollkommnung.

Noch einmal der Vers dazu in einer anderen Übersetzung:

Hebr 2,10 Denn Gott, für den alles erschaffen wurde und der alles erschuf, will seine Herrlichkeit mit vielen Kindern teilen. Doch damit Jesus ihre Rettung bewirken konnte, **musste Gott ihn durch sein Leiden vollkommen machen.**

[NLB]

Wir haben es schon ein paar Mal erwähnt und möchten es auch hier betonen, dass v.a. bei diesem Abschnitt des “Leidens für Christus” wir **keinesfalls den Anschein erwecken** wollen (nur weil wir diese Dinge hier von uns geben), dass wir die Aspekte aus Liebe, Gehorsam, Selbstaufgabe und Dienst auch bereits voll und ganz leben und deswegen Verfolgung und Verleumdung in Christus erfahren. Eher erfahren wir diese aus unserem eigenen Fehlverhalten, aber es ist alles ein Lernprozess. Dem Allmächtigen sei Dank dafür, dass er geduldig und gnädig ist.

Trotz seiner Barmherzigkeit und Nachsicht sollte es aber für uns alle so sein, dass wir uns bewusst nach “Liebe, Gehorsam, Selbstaufgabe und Dienst” **ausstrecken** und Gott **aufrichtig und willig** um Hilfe bitten. Denn für keinen

ist es einfach, sich täglich selbst zu verleugnen. Dazu muss unser **Herz komplett verändert** werden.

Aber unserem Vater sei Dank in unserem Herrn Jesus Christus: Er wird es tun – **wenn** wir wollen!

Zurück zu unserem Bild aus Samen und Baum und der Verbindung zur Selbstaufgabe: Wir müssen sterben, damit wir wachsen und Frucht bringen können. Tun wir das, dann wird Gottes Geist mehr und mehr in uns lebendig. Das alles ist, nebst unserem Glauben, unserem Gehorsam, unserem Dienst für Gott, die Bedingung für das ewige Leben:

Unser Tod, welcher uns zum neuen Leben führt!

Um auch hier wieder in der bildhaften Lehre unseres Meisters zu bleiben, ein Gleichnis, welches perfekt zu unserem kleinen Samenkorn und zu der zuletzt formulierten Bedingung passt (welche, wie zuvor erwähnt, uns überall in der Heiligen Schrift begegnet):

Joh 12,24-26 **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:** Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber **stirbt**, so bringt es **viel Frucht**. Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum **ewigen Leben** bewahren. Wenn jemand mir **dienen will**, so **folge er mir nach**; und wo ich bin, da soll auch mein Diener sein; und wenn jemand mir dient, so wird ihn mein Vater ehren. [SLT]